Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1907)
Heft: 9-10

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Regierungen der Völker Europas waren alle dagegen. Sein Vorschlag sollte mit der Verwirklichung auf eine glücklichere Zeit warten, in der die Menschheit gelernt hat, christlicher und menschlicher zu sein. Ist die Zeit für den europäischen Frieden jetzt nach 200 Jahren noch nicht gekommen?

(Penns „Abhandlung" selbst gelangt in den nächsten Nummern dieses Blattes zur Veröffentlichung.)

——o——

Schweizerischer Friedensverein.

Zürich. Einen schönen und glücklichen Tag hatte der Friedensverein Zürich am Sonntag den 21. April; denn Herr Nationalrat und Regierungsrat Dr. Alb. Gobat in Bern hatte die grosse Freundlichkeit, zu uns nach Zürich zu kommen, um hier zugunsten der Friedenssache einen öffentlichen Vortrag zu halten. Obschon gerade an jenem Tage in unserer Stadt ein hochwichtiger Wahlkampf stattfand, der die weitesten Kreise der Bevölkerung vornehmlich interessierte und absorbierte, und obgleich ein prächtiges Frühlingswetter die Leute mit Gewalt ins Freie lockte, wo zudem Zürichs Jugend noch einen kostümierten, hübschen Umzug abhielt, so hatten sich dennoch im grossen Saale des Kaufmännischen Vereins im Seidenhof ungefähr 200 Personen, Damen und Herren, eingefunden, welche den einleitenden Eröffnungsworten des Vereinspräsidenten Pfarrer Thomann und vor allem dann dem einstündigen, vorzüglich orientierenden und aus dem Wichtigsten der Friedensbestrebungen etwas darbietenden Vortrage des Herrn Nationalrat Dr. Gobat mit gespannter Aufmerksamkeit folgten. Der geehrte Herr Redner hatte zum Thema gewählt: „Abrüstung und Friede"; aber aus dem Vollen schöpfend und einem jeden zur Förderung seiner Kenntnisse und Verständnisse etwas bringend, bot er ein reichhaltiges Bild von der Friedenssache im grossen ganzen, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart, von ihren Bemühungen und Erfolgen, von ihren Anfeindungen und Niederlagen und dabei die wichtigern Fragen und Gebiete, wie: die internationalen Schiedsgerichte, den Haager Kongress, die Stellung der Schweiz zur Friedensbewegung, die interparlamentarische Union und die Abrüstungsfrage, prägnant hervorhebend und allseitig beleuchtend. Es war ein Genuss, den zwanglosen, aber instruktiven und reichbelehrenden Ausführungen zuzuhören, und warmer Dank mit starkem Beifall belohnten den Sprecher. Auch 25 neue Mitglieder wurden sofort gewonnen, so dass wir ebenfalls mit dem äussern Erfolge zufrieden sein dürfen. — In der Schweiz ist gegenwärtig die Friedenssache nicht auf Rosen gebettet; wir werden momentan nicht viel auszurichten vermögen; denn die leitenden Kreise und die Behörden bis hinauf zum Bundesrat stehen nicht zu unsern Bestrebungen. Aber die Friedensidee soll dennoch auch weiterhin von uns gehegt und gepflegt werden. *E. Th.*

——o——

Der englische Premierminister über die Abrüstungsfrage.

Am 9. Mai hielt Sir Henry Campbell-Bannerman bei einem Bankett der Liberalen Vereinigung in Manchester eine Rede, in der er u. a. ausführte: Von dem Augenblicke an, wo die gegenwärtige Regierung ans Ruder kam, war sie der Ansicht, sie müsse der Haager Konferenz die Frage der Beschränkung der Rüstungen unterbreiten. Wir hegten die Hoffnung, dass die Grossmächte, unter ihnen Deutschland, sich für eine Beteiligung an der Diskussion aussprechen würden. Heute wissen wir, dass diese Besprechungen ohne die positive Mitwirkung Deutschlands stattfinden werden, und wir wollen aus unserer grossen Enttäuschung kein Hehl machen. Es wäre vollkommen möglich gewesen, eine für alle Mächte annehmbare Formel zu finden, und wir hofften, dahin zu gelangen, dass auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Massnahmen zur Annahme gelangen würden, die späterhin Früchte gezeitigt und eine beträchtliche Verminderung der Rüstungen ermöglicht hätten, die gegenwärtig Europas Geissel sind. Ich verzweifle noch nicht an der Möglichkeit, zu irgend einem Resultat zu gelangen, allein es wird bedeutend schwieriger sein. Ich weiss, dass man uns die Absicht untergeschoben hat, wir wollten Deutschland durch die Frage einer Begrenzung der Rüstungen in Verlegenheit setzen. Die Regierung hat die vollkommene Offenheit, mit der der Reichskanzler in einer neulich gehaltenen Rede die Politik Deutschlands erörtert hat, gewürdigt.

——o——

Verschiedenes.

Ein Ausspruch Jaurès. Die Gewalten des Todes, welche die Nationen gegen die Ausländer aufhäufen, kehren sich öfters gegen die Mitbürger selber. Das Unglück der „Jena" ist nur das Symbol des ständigen Verbrechens, namens bewaffneter Frieden — der da fortgesetzt die Völker schwächt und verwundet und ihre Macht und ihre Reichtümer zerstört. Das Pulver, welches explodiert und diejenigen tötet, die es verteidigen sollte, ist ein Bild jenes ungeheuerlichen Militarismus, der unter den Nationen, die er zu schützen vorgibt, Krankheit, Tod und Ruin verbreitet.

Der französische Generalkonsul in Danzig, Herr Graf Jouffroy d'Abbans, hat bei seiner Abreise von Danzig der dortigen Friedensgesellschaft, deren Mitglied er war, den fünffachen Jahresbeitrag übersandt, um, wie er schrieb, seine friedliebende Ansicht den Deutschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen.

Die Haager Konferenz im belgischen Parlament. Am 13. März interpellierte der Sozialist Prof. Denis in der belgischen Kammer, warum Belgien sich nicht dafür verwende, dass die Abrüstungsfrage auf das Programm der zweiten Friedenskonferenz in Haag gesetzt werde, zumal Belgien an der Konferenz mit dem gleichen Recht teilnehme wie die andern Staaten. Die Aeusserung Denis' fand allgemeinen Beifall und wurde durch zwei weitere Mitglieder der Kammer gestützt.

Aus Oesterreich. Auf Anregung des Zentralverbandes der österreichischen Staatsbeamten-Vereine sind folgende Staatsbeamten-Vereine der österreichischen Friedensgesellschaft als Mitglieder beigetreten:

Verein der k. k. Steueramtsbeamten in Niederösterreich,
Verein der Beamten der k. k. Staatshauptkassen,
Verein der k. k. Steueramtsbeamten in Steiermark,
Postbeamtenverein Wien,
Verein der Staatsbeamten in Brünn,
Verein der Rechnungsbeamten der k. k. niederösterreichischen Finanz-Landesdirektion,
Verein der k. k. Beamten der Wiener k. k. Krankenanstalten,
Verein „Die Realschule" Wien,
Verein der k. k. Steueramtsbeamten im Küstenlande,
Verein der k. k. Gerichtskanzleibeamten Oesterreichs,
Staatsbeamten-Kasino-Verein Innsbruck,
Klub státnich úředniků v Praze, Prag.

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.